



Haupteingang mit Kunst am Bau „Das Ich“ (Foto: Müller-Naumann)

**Centrum für Schlaganfall- und Demenzforschung
Neubau eines Zentrums zur Erforschung von Schlaganfall, Demenz und neurodegenerativen Erkrankungen**

Standort:
Campus Großhadern
Feodor-Lynen-Straße 17
81377 München
Regierungsbezirk Oberbayern

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamtes München 2
(www.stbam2.bayern.de)

Neurodegenerative Erkrankungen und Schlaganfälle zählen heute weltweit zu den zehn häufigsten Erkrankungen und damit zu den drängendsten gesundheitlichen Herausforderungen in alternden Gesellschaften. Das neue Forschungszentrum am Campus Großhadern soll im Rahmen eines bundesweiten Netzwerks Beiträge zu Prävention und Therapie liefern. Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und das Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD) haben das neue Gebäude bezogen.

Ziel des integrativen Forschungsansatzes ist der intensive Austausch von grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung. Der Freistaat Bayern errichtet das neue Laborgebäude aus Mitteln des Programm Bayern 2020 plus und des Nord- und Ost-Bayern-Programms. Der Projektentwurf wurde im Herbst 2009 in einem Gutachterverfahren zur Realisierung ausgewählt. Das Baufeld auf dem Campus ist durch die Großstrukturen des Klinikums der Universität und der Fakultät für Chemie und Pharmazie geprägt.

Gebäudetyp:

Institutsgebäude

Bauherr:

Freistaat Bayern,
Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Projektleitung:

Staatliches Bauamt München 2

Bauzeit: 2011 – 2015

Nutzfläche (NF1-6): 8316 m²

BGF: 17.045 m²

Gesamtkosten: 57,5 Mio. €

Gebäudeplanung (LPh 1-5):

Nickl & Partner Architekten AG, München

Ausschreibung, Bauleitung (LPh 6-8):

ARGE Nickl & Partner Architekten mit
Wenzel+Wenzel Freie Architekten München

Statik: Mayr Ludescher Partner, München

Laborplanung: Dr. Heinekamp Labor- und
Institutsplanung, Karlsfeld

Planung HLS: Climaplan GmbH, München

Planung E: Knab Ingenieurbüro, München

Freianlagen: Kübert Landschafts-
architektur, München

Kunst am Bau: Martin Wöhrl, München



Detail Fassade (Foto: Müller-Naumann)

Staatlicher Hochbau

Der Haupteingang, ebenerdig zur Feodor-Lynen-Straße im 1. Untergeschoss, erschließt den Instituts- und Forschungsteil des Gebäudes. Hier liegen zentral die Unterrichts- und Konferenzräume. Der zum Klinikum orientierte Eingang der Patientenambulanz des ISD liegt höhengleich zur Marchioninistraße im Erdgeschoss. In den drei Obergeschossen ist der Regelgrundriss der Labornutzung um den Innenhof mit dreiseitig umlaufenden Fluren organisiert. Büros, Funktions- und Kommunikationsflächen sind in den Nord- und Südspangen zusammen gefasst. Die offenen Laborbereiche orientieren sich nach Osten und Westen. Die räumliche Trennung der Laborarbeitsbereiche von den zugehörigen Auswertezonen durch Glaswände und Schiebetüren schafft eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre an den Schreibplätzen. Die Laborflächen erhalten Tageslicht und Sichtbezüge nach Außen. Differenziert geregelte Luftwechselraten reduzieren die Betriebskosten erheblich.

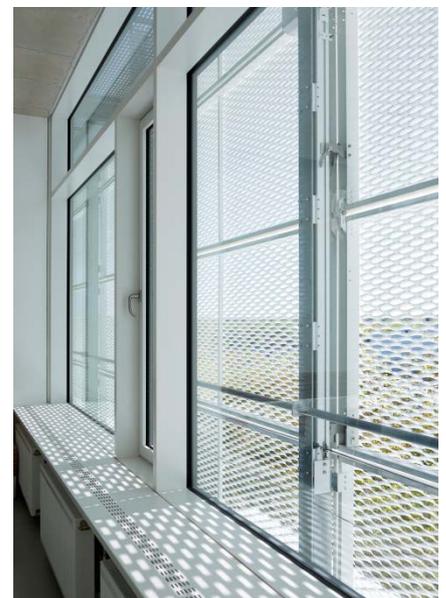
Die Flächen für die Gebäudetechnik liegen im zurückgesetzten Dachgeschoss und im 3. Untergeschoss. Die Versorgung der technischen Anlagen erfolgt über bestehende Netze für Wärme, Kälte, Dampf und medizinische Gase. Ergänzend wurden eine thermische Nutzung von Grundwasser für die Kälteerzeugung, eine Photovoltaikanlage und ein Konzept zur passiven Nachtauskühlung realisiert. Der Energiebedarf des Gebäudes liegt dadurch rund 30% unter den Anforderungen der EnEV 2009. Eine semi-transparente Hülle aus Streckmetallpaneelen umspannt den hoch wärmegeämmten Baukörper. Im Bereich der Fensterflächen ist die Fassade beweglich und dient dem Sonnenschutz.



Laborlandschaft (Foto: Müller-Naumann)



Auswertezone (Foto: Müller-Naumann)



Innenansicht Fassade (Fotos: Müller-Naumann)